

Basel baut Innovationsförderung aus

i-net Neue Firmen aus anderen Branchen als der Pharmaindustrie sollen sich in Basel ansiedeln

Am Wirtschaftsstandort Basel sollen sich Firmen aus neuen Branchen ansiedeln. Dazu wird die im Jahre 2004 lancierte Innovationsförderung i-net Basel ausgebaut. Angepeilt sind nicht mehr nur Firmen der Informations- und Kommunikationswirtschaft, sondern auch solche der Nano-, Umwelt- und Energietechnologie.

ESTHER JUNDT

Der Grund für die neue Initiative zur Ansiedlung von Firmen ausserhalb der Leitbranche Pharma ist einfach: Basels Steuereinnahmen stammen zu 30 Prozent aus der Wirtschaft. Die boomende Pharmaindustrie ist der Hauptgrund für die positiven Staatsrechnungen des Kantons Basel-Stadt. Wenn diese Branche einen Einbruch erleidet, dann sinken die Steuereinnahmen rapide. Der Stadtkanton ist auf Gedeih und Verderben von der Pharmabranche abhängig.

Das soll nun geändert werden. Regie-

rungsrat Ralph Lewin gab gestern den Startschuss für die Erweiterung des Netzwerkes i-net, das zur Innovationsförderung Basel ausgebaut wird. Diese hat die Aufgabe, «die Attraktivität von Basel für neue Technologien zu stärken», sagte Wirtschaftsdirektor Lewin.

Gratis-Beratung für Jungunternehmer

Die Innovationsförderung soll einen Beitrag leisten, damit sich die Unternehmen aus der Nano-, Umwelt- und Energietechnologie mit den Hochschulen der Region Nordwestschweiz besser vernetzen. i-net Basel bietet zudem neue Dienstleistungen für ansiedlungswillige Unternehmer. Unter anderem beraten Fachleute kostenlos Jungunternehmer bei der Entwicklung eines Businessplanes und in Workshops werden die Geschäftsideen besprochen und Erfahrungen ausgetauscht.

Die Nanotechnologie sei zwar eigenständig, finde jedoch in vielen bestehenden und neuen Branchen Anwendung, sagte Professor Hans-Joachim Güntherodt. In der Region Basel seien alle Vor-

aussetzungen für die Ansiedlung von Firmen der Nanotechnologie vorhanden. Namentlich erwähnte er den eigenständigen Studiengang der Nanowissenschaften an der Universität Basel.

In den Energie- und Umwelttechnologien hätten jene Firmen, die sich mit der Aufbereitung von Wasser beschäftigen, ein grosses Zukunftspotenzial, wird in einer Prognos-Studie festgehalten. Verunreinigtes Trinkwasser ist gerade in Basel ein grosses Thema, hielt Lewin fest. Jungunternehmer mit einem attraktiven Produkt könnten sich angesprochen fühlen. i-net Basel ist als Public-Private-Partnership ausgestaltet – Unternehmer, Wissenschaftler und Standortförderer arbeiten zusammen.

Die Innovationsförderung ist eine Ergänzung der öffentlichen und privaten Aktivitäten in der Standortförderung. Sie arbeitet mit dem der Wirtschaftsförderung beider Basel und dem Amt für Wirtschaft und Arbeit zusammen. Dort befindet sich auch die Geschäftsstelle. Im Steuerungsteam sitzen neben Professor Güntherodt auch Michael Bornhäuser und Alan Greenshields.